Kronen Zeitung Bauen & Wohnen Lifestyle

Wien, am 21.07.2022 - Erscheinungsweise: 12x/Jahr, Seite: 2-5
Druckauflage: 111 988, Darstellung: 89,45%, Größe: 1776cm², easyAPQ: _
Auftr.: 10326, Clip: 14564726, SB: AUSTRIA EMAIL

ENERGIEEFFIZIENZ

Wärmepumpe? Ja, aber...

Raumtemperatur: Die Wärmepumpe gilt als wichtiger Baustein für klimaschonendes Heizen und Kühlen. Aber ganz so einfach, wie es oft suggeriert wird, ist der Umstieg dann doch nicht.

Über mangelnde Arbeit kann sich Andreas Rotter wahrlich nicht beschweren. Sein Installationsunternehmen ist seit mehreren Generationen erfolgreich, der Landesinnungsmeister der Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker in der WK Salzburg ist auch Obmann des „Zukunftsforums SHL“, einer Informationsplattform rund um das Thema Heizungsmodernisierung. Genau da sind Rotter und seine Branchenkollegen aktuell massiv gefordert. Beispiele: Preise und Lieferketten. „Es ist derzeit sehr schwierig, für Projekte seriöse Preise zu veranschlagen“, sagt Rotter, „wir sind mit Lieferzeiten der Industrie von 9-12 Monaten konfrontiert. Die Preise werden tagesaktuell berechnet – also erst bei Lieferung.“ Die Verunsicherung sei groß – auch bei den Konsumenten. „Manche wollen zwei Jahre alte Gasbrenner rausreißen und durch eine Wärmepumpe ersetzen. Die Menschen kennen sich nicht aus: Sollen sie auf Flüssiggas umstellen? Oder auf Pellets? Oder Fernwärme? Dabei spielen die technischen und baulichen Voraussetzungen vor Ort eine wichtige Rolle.“ So kann man beispielsweise nicht überall eine Wärmepumpe installieren. Pellets wiederum benötigen einen trockenen Lagerraum, da sie bei Feuchtigkeit aufquellen – damit sind Häuser in Überschwemmungsgebieten oder in der Nähe von Rückhaltebecken eine Herausforderung. Erschwerend dazu gesellt sich die Infrastruktur: Fernwärme kommt bei vielen Einfamilienhäusern abseits der bestehenden Fernwärmleitungen kaum in Frage, und eigentlich ist sie auch nicht „grün“, weil oft Gas der Hauptenergieträger ist.

> *Es war noch nie so bedeutend, die Kunden richtig und fachmännisch zu beraten. Das ist nicht neu, gab es aber bisher in dieser Dimension nicht.*
>
> Andreas Rotter, WK Salzburg und Zukunftsforum SHL

Foto: Luiza Puiu

Knackpunkt: Leistung des Stromnetzes

Ein weiteres Thema ist die Leistungsfähigkeit der Stromnetze. „Eine Wärmepumpe benötigt eine Anschlussleistung von ca. 5,5-7 kW“, sagt Rotter, „wenn die vom Stromnetz her nicht gegeben ist, funktioniert es nicht.“ Ähnlich ist das bei einer PV-Anlage. Es könnte also sein, dass die Kombination PV-Anlage, Wärmepumpe und vielleicht noch dazu E-Auto-Ladestation nur teilweise umsetzbar ist. Alles das verunsichert und verwirrt die Konsumenten. „Wir Fachbetriebe und Experten verbringen sehr viel Zeit schon mit der Vorbereitung auf einen Kundentermin“, sagt Rotter. Konkret wird bei jedem Wohn- oder Gewerbeobjekt der Lageplan über das Grundbuch gecheckt sowie die vorhandene bzw. mögliche Stromleistung in Absprache mit dem Versorgungsunternehmen überprüft. „Oft geht es aber auch darum, die Menschen, die gewissermaßen in Panik sind, zu beruhigen. Nach heutigem Stand werden wir den nächsten Winter gut durchbringen. Es werden neue Lieferanten für Gas oder Öl gesucht. Die ständige Panikmache bringt nichts.“ Rotter ärgert sich vor allem darüber, dass den Konsumenten suggeriert würde, ein Umstieg beim Heizungssystem sei ganz einfach: „Eine Heizung zu tauschen, heißt eben nicht, einfach ein anderes Gerät aufzuhängen.“

Bewertung der Gesamtsituation

Nicht übersehen werden darf beim Interesse an einer Wärmepumpe die Gesamtsituation. „Damit eine Wärmepumpe ihre optimale Effizienz erbringt, muss sie in einem niedrigen Vorlauftemperaturbereich arbeiten“, erklärt Rotter, „sonst wird die Leistungszahl zu hoch. Eine Gas- oder Ölheizung läuft mit einer Vorlauftemperatur von ca. 60 Grad und einer Rücklauftemperatur von ca. 50 Grad, das wäre für eine Wärmepumpe viel zu hoch und sie würde das auch nicht optimal erbringen.“ Eben deshalb benötigen Wärmepumpen, die als alleinige Heizungslösung dienen, ein entsprechendes „Umfeld“ – sprich Niedrigtemperaturheizkörper oder Fußboden- bzw. Wandheizung im Haus. Zudem muss

Clipping ist auch erschienen in: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark,Tirol, Vorarlberg, Wien, Wien Abendausgabe. Zählt als 5 Clippings.
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Digitale Nutzung gemäß PDN-Vertrag www.voez.at/pdn.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 05/172723800, @: kundenservice@kurier.at).

Kronen Zeitung Bauen & Wohnen Lifestyle

Wien, am 21.07.2022 - Erscheinungsweise: 12x/Jahr, Seite: 2-5
Druckauflage: 111 988, Darstellung: 100%, Größe: 1776cm², easyAPQ: _
Auftr.: 10326, Clip: 14564726, SB: AUSTRIA EMAIL

Foto: STIEBEL ELTRON

Zum Erreichen der Klimaziele müssten bis 2040 rund 900.000 Gas- und 600.000 Ölheizungen ersetzt werden – v.a. durch Wärmepumpen, wie hier von Stiebel Eltron. Doch das Fachpersonal fehlt.

das Haus thermisch saniert bzw. auf dem neuesten Stand sein. Auch ist bei Außenanlagen ein Mindestabstand zum Nachbarn einzuhalten. Vieles muss also berücksichtigt werden. Eine mögliche Alternative zur reinen Wärmepumpe könnte eine Kombination („Hybrid-Lösung") aus Wärmepumpe und bestehender Öl- oder Gasheizung sein – die allerdings nicht gefördert wird. Dabei wäre eine solche Lösung sinnvoll, wenn es die Wärmepumpe an besonders kalten Tagen eben nicht schafft, die gewünschte Wärme zu

Fortsetzung auf Seite 4

Clipping ist auch erschienen in: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark,Tirol, Vorarlberg, Wien, Wien Abendausgabe. Zählt als 5 Clippings.
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Digitale Nutzung gemäß PDN-Vertrag www.voez.at/pdn.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 05/172723800, @: kundenservice@kurier.at).

Kronen Zeitung Bauen & Wohnen Lifestyle

Wien, am 21.07.2022 - Erscheinungsweise: 12x/Jahr, Seite: 2-5
Druckauflage: 111 988, Darstellung: 89,45%, Größe: 1776cm², easyAPQ: _
Auftr.: 10326, Clip: 14564726, SB: AUSTRIA EMAIL

erzielen. Bei sehr niedrigen Außentemperaturen springt die Gas- oder Ölheizung ein.

Zumeist recht hohe Investitionskosten

Wenn der Tausch des bestehenden Systems auf eine Wärmepumpe technisch umsetzbar ist, fallen aktuell ungefähr Kosten in Höhe von rund 35.000 Euro an – abzüglich der zu erwartenden Förderung, die je nach Bundesland in Kombination mit den Förderungen des Klimaschutzministeriums einige tausend Euro betragen. Ist aber ein größerer Umbau nötig, ist man schnell bei 45.000 Euro für die gesamten Installationen bzw. Fußboden- oder Wandheizung und neue Heizkörper. Klimaschutz kostet Geld. Aber an sich sollte sich das Investment in eine Wärmepumpe auch amortisieren, weil man Strom- und Heizkosten spart. Doch, so Rotter: „Leider gelten die bisherigen Rechenmodelle nicht mehr, bei den derzeit hohen Strompreisen erzielt man vielleicht nach 25-30 Jahren eine Amortisierung, da braucht man wieder ein neues Gerät. Unbestritten ist aber der Vorteil für die Umwelt und damit verbunden ein gutes Gewissen und Lebensgefühl – und natürlich eine größere Unabhängigkeit von Gas oder Öl. Das ist ja letzten Endes auch die Hauptsache."

> *Die Fördermittel sind bis 2025 gesichert. Es besteht kein Grund für einen „Tausch-Rausch" und übereilte Panik- oder Hamsterkäufe.*
>
> Martin Hagleitner, Austria Email AG

Foto: Austria Email/Luiza Puiu

Technologieoffenheit und mehr Bio-Gas

Was die Förderungen betrifft, wünscht sich Rotter mehr Technologieoffenheit. „Wenn ein Fernwärmeanschluss technisch möglich und sinnvoll ist, dürfen Sie zwar eine Wärmepumpe installieren, verlieren dann aber den Anspruch auf die Förderungen von Raus aus Öl", erzählt Rotter, „das kann dann in der Praxis für Ärger sorgen." Auch die verstärkte Einspeisung von „grünem Gas" ins Gasnetz wäre dringend nötig: „Moderne Brennwertgeräte können das problemlos verheizen oder umgerüstet werden. Es wäre ein großer Nutzen für das Klima damit verbunden, und bestehende, moderne Anlagen könnten weiter in Betrieb bleiben und einen Klimabeitrag leisten." Wie auch immer man es betrachtet, eines steht für Rotter fest: „Es war noch nie so bedeutend wie jetzt, die Kunden richtig und fachmännisch zu beraten. Das ist für uns Installateure und Heizungstechniker natürlich nicht neu, es war aber in dieser Dimension noch nie gegeben." Dem stimmt auch Martin Hagleitner, CEO der Austria Email AG, zu: „Beim Wechsel zu einer neuen Speicher- und Heizungstechnik ist es sehr wichtig, sich durch qualifizierte Installateure gut beraten zu lassen. Zudem gilt es, sich nach attraktiven Tausch-Anreizen, Förderungen und steuerlichen Absetzmöglichkeiten zu erkundigen. Die Fördermittel für die Sanierung von Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen sind bis 2025 gesichert, es besteht also kein Grund für einen Tausch-Rausch und übereilte Panik- oder Hamsterkäufe." Hagleitner geht von einer weiteren dynamischen Entwicklung aus, daher investiert das Unternehmen rund sieben Mio. Euro in den Ausbau der Produktion.

Großer Mangel an Fachpersonal

Doch wie geht es nun weiter? Sollen die angepeilten Klimaziele erreicht werden, müssten laut Branchenangaben bis 2040 rund 900.000 Gas- und 600.000 Ölheizungen ersetzt werden. Hinzu kommen die vielen fossil betriebenen Fernwärmenetze, die etwa allein in Wien über 400.000 Haushalte versorgen. Beim derzeitigen Tempo – im Vorjahr wurden rund 31.000 Wärmepumpenheizungen verkauft – braucht es für den Umstieg 38 Jahre. Thomas Mader, Geschäftsführer von Stiebel Eltron in Österreich: „Grundsätzlich sind wir in der Lage, den klimafreundlichen Umbau in den Heizungskellern in 15 Jahren zu stemmen. In Österreich werden derzeit mit Neubau aber nur 100.000 Wärmeerzeuger installiert. Dies ist eine Steigerung von ca. 10 % gegenüber dem Vorjahr, aber eindeutig zu wenig." Außerdem sind Austauscharbeiten, bei denen alte Heizungssysteme rundum erneuert werden müssen, deutlich aufwändiger als Neubau-Installationen. Daher fordert Mader mehr Unterstützung von der Politik – etwa mit konkreten Ausbaupfaden sowie einer Ausbildungsinitiative für Green-Tech im Handwerk. Denn derzeit würden in Österreich 10.000 Energieplaner und Installateure fehlen – eine weitere Baustelle auf dem Weg zur Energiewende.

Foto: iStock/Valerii Apetroaiei

Beim Wärmepumpen-Einsatz im Altbau sind bestimmte Voraussetzungen nötig.

Clipping ist auch erschienen in: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark,Tirol, Vorarlberg, Wien, Wien Abendausgabe. Zählt als 5 Clippings.
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Digitale Nutzung gemäß PDN-Vertrag www.voez.at/pdn.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 05/172723800, @: kundenservice@kurier.at).

Kronen Zeitung Bauen & Wohnen Lifestyle

Wien, am 21.07.2022 - Erscheinungsweise: 12x/Jahr, Seite: 2-5
Druckauflage: 111 988, Darstellung: 93,14%, Größe: 1776cm², easyAPQ: _
Auftr.: 10326, Clip: 14564726, SB: AUSTRIA EMAIL

TECHNIK

Was macht eine Wärmepumpe?

Wärmepumpen können unterschiedliche Wärme- bzw. Energiequellen nutzen. Das ist einer ihrer größten Vorteile.

Wärmepumpen, hier von Vaillant, spielen eine wichtige Rolle in der künftigen Energiewelt.

Foto: Vaillant

Eine Wärmepumpe verdampft, verdichtet, verflüssigt und entspannt, um die Wärmeenergie aus dem Umfeld – also Luft, Erdreich oder Wasser – zu nutzen. Dazu bezieht die Luft/Wasser-Wärmepumpe Energie aus der Umgebungsluft, die Sole/Wasser-Wärmepumpe aus dem Erdreich, die Wasser/Wasser-Wärmepumpe aus dem Grundwasser und die Luft/Luft-Wärmepumpe aus der Luft. Die so erzeugte Wärme wird in das Heizwasser übertragen. Wärmepumpen können, je nach Modell, sowohl außen als auch innen aufgestellt werden. Die Split-Wärmepumpe und die Monoblock-Wärmepumpe kann teilweise außen montiert werden, weist jedoch einen höheren Geräuschpegel auf. Oft ist sowohl Raumheizung und Warmwasseraufbereitung als auch Raumkühlung möglich.

Beliebt: die Luft/Wasser-Wärmepumpe

Am Beispiel der derzeit sehr beliebten Luft/Wasser-Wärmepumpe illustriert: Sie entzieht der Außenluft Wärme und leitet diese an einen integrierten Verdampfer weiter. In dem zirkuliert ein Kältemittel, das bereits bei niedriger Temperatur zu verdampfen anfängt. Weil die bei der Verdampfung freigesetzte Wärme aber zu gering für das Heizsystem ist, wird sie verdichtet bzw. komprimiert. Dazu benötigt man Strom. Der Verdichter komprimiert den Dampf, wodurch dessen Temperatur weiter steigt. Durch den Wärmetransfer zwischen dem Kältemittel und dem kühleren Heizungswasser kommt es zur Erwärmung des Heizungswassers.

Clipping ist auch erschienen in: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark,Tirol, Vorarlberg, Wien, Wien Abendausgabe. Zählt als 5 Clippings.
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Digitale Nutzung gemäß PDN-Vertrag www.voez.at/pdn.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten an das Medium (Fon: 05/172723800, @: kundenservice@kurier.at).